

FAKTENBLATT

Limeco Abfallverwertung: Herkunft des Abfalls

Autor

Limeco
Patrik Feusi | Geschäftsführer

Herausgeber

Limeco
Reservatstrasse 5, 8953 Dietikon

Version 1.3
31. Mai 2022 | © 2022 Limeco

Interkommunale Anstalt Limeco

Limeco ist ein selbstständiges Unternehmen des öffentlichen Rechts, das nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird. Trägergemeinden von Limeco sind die Städte Dietikon und Schlieren und die Gemeinden Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Unterengstringen, Urdorf und Weiningen. Im übertragenen Sinne kann gesagt werden, dass Limeco im Besitz der Bevölkerung der genannten acht Gemeinden ist.

Die gesetzgeberische Aufsicht erfolgt durch das Gemeindeamt des Kanton Zürichs, die politische Aufsicht durch die Trägergemeinden. Namentlich das Budget und die Jahresrechnung von Limeco werden, auch im Sinne des Controllings, durch die Delegierten der Trägergemeinden (Kontrollorgan) überwacht und verabschiedet.

Auftrag und Verpflichtung von Limeco

Der Grundauftrag, den Limeco von ihren Trägergemeinden erhalten hat, lautet «in den Bereichen Abfallwesen und Abwasserreinigung auf zweckmässige, möglichst wirtschaftliche, umweltfreundliche und gesetzeskonforme Weise Dienst- und Sachleistungen jeglicher Art zu erbringen»¹.

Darüber hinaus – und im Sinne des Zeitgeists – hat sich Limeco verpflichtet, dem Klimawandel entgegenzutreten und die vom Souverän am 21. Mai 2017 beschlossene Energiestrategie 2050 des Bundes in der Umsetzung aktiv mitzugestalten. So will Limeco mit ihren Anlagen bestmöglich CO₂-neutrale Energie (Strom und Wärme) erzeugen und der Gesellschaft zur Verfügung stellen.

¹ Gründungsvertrag Limeco, gültig ab 01.01.2010

Herkunft des Abfalls

Damit Limeco ihrer Zielsetzung, sowie dem wirtschaftlichen Betrieb ihrer Anlagen, nachkommen kann, ist sie auf entsprechenden Brennstoff, sprich Abfall, angewiesen. Grundsätzlich verwertet Limeco Abfall aus der Region (westlicher Kanton Zürich und angrenzender Kanton Aargau). Abfall aus dem Ausland wird nur in begründeten Fällen verwertet (siehe nächstes Kapitel).

Die Abfallherkunft für das Jahr 2021 setzt sich wie folgt zusammen:

Art und Herkunft	2021		Vorjahr	
	[t]	Anteil	[t]	Anteil
Siedlungsabfall²				
Kanton Zürich	35'594	37,3%	35'531	37,9%
Kanton Aargau	6'458	6,8%	6'187	6,6%
Total	42'052	44,1%	41'718	44,5%
Marktkehricht³ Schweiz				
Kanton Zürich	32'833	34,4%	32'127	34,2%
Kanton Aargau	14'859	15,6%	14'667	15,6%
übrige	3'083	3,2%	2'464	2,6%
Total	50'775	53,2%	48'896	52,4%
Marktkehricht³ Ausland				
Deutschland	2'527	2,7%	2'864	3,1%
übrige	0	0,0%	0	0,0%
Total	2'527	2,7%	2'864	3,1%
Gesamttotal	95'354⁴	100%	93'840 ⁵	100%

Regionale Herkunft **94,1%**

² Definition Siedlungsabfall: Haushaltkehricht, der unter das Kehrichtmonopol der Gemeinde fällt

³ Definition Marktkehricht: alle anderen Abfälle, hauptsächlich aus Industrie, Bau und Gewerbe, sowie von Privatanliefernden (inkl. Klärschlamm und Sonderabfällen)

⁴ Die differenzierten Betriebsdaten entstammen dem bundesbehördlichen, dem sog. «Rytec-Bericht»
Die summegebildeten Betriebsdaten können dem aktuellen Geschäftsbericht entnommen werden
<https://geschaeftsbericht.limeco.ch/2021/>

⁵ Die differenzierten Betriebsdaten entstammen dem bundesbehördlichen, dem sog. «Rytec-Bericht»
Die summegebildeten Betriebsdaten können dem vorjährigen Geschäftsbericht entnommen werden
<https://www.limeco.ch/geschaeftsbericht/2020/geschaeftsbericht-2020>

Wieso verwertet Limeco überhaupt ausländischen Abfall?

Als versorgungsrelevante Infrastrukturanlage «darf» eine KVA zu maximal 95% ihrer Kapazität ausgelastet sein. Grund dafür ist, dass wenn innerhalb der Schweiz eine andere KVA⁶ ausfällt, das «Gesamtsystem» den Ausfall auffangen und die gesetzeskonforme Entsorgung weiterhin sicherstellen kann. Dies passiert immer wieder, hauptsächlich aufgrund von Bränden, was mitunter dazu führen kann, dass eine Anlage für mehrere Wochen ausfällt. So beispielsweise im Jahr 2014, als die KVA in Winterthur für rund zwei Monate vollständig ausfiel und der Abfall von anderen KVA im Kanton Zürich verwertet werden musste.

Trotz allem: in der Regel sind die Anlagen in Betrieb und die «letzten» 5% der Kapazitäten liegen brach. Um die Anlagen möglichst wirtschaftlich zu betreiben, werden nun diese 5% mit Abfall aufgefüllt, der «ad hoc» abbestellt werden kann, bzw. für den keine Abnahmeverpflichtung besteht und keine Entsorgungssicherheit gilt. Und das ist üblicherweise nur mit ausländischem Abfall möglich, da dieser ausserhalb des o.g. «Gesamtsystem» liegt.

Weiter unterliegt das «regelmässige» Abfallaufkommen saisonalen Schwankungen. Im Winter, wenn die Bautätigkeit stark eingeschränkt ist, oder im Sommer, wenn die Bevölkerung in den Ferien weilt, geht die Abfallmenge zurück. Auch in diesen Fällen wird als letzte Option auf ausländischen Abfall zurückgegriffen.

Woher stammt ausländischer Abfall in der Hauptsache?

Aus ökologischen Gründen wird alles unternommen, um den Anfahrtsweg des Abfalls so gering wie möglich zu halten. So stammt unser ausländischer Abfall hauptsächlich aus dem süddeutschen Raum. Es mag erstaunen, aber der Anfahrtsweg aus Süddeutschland nach Dietikon ist kürzer, als wenn der Abfall von Süddeutschland nördlich in die nächste gelegene KVA in Deutschland geführt werden müsste. Diese befindet sich nämlich erst wieder auf der Achse Karlsruhe – Stuttgart.

Werden die Reststoffe des ausländischen Abfalls in der Schweiz deponiert?

Beim Verbrennungsprozess reduziert sich der Abfall um rund 80 Gewichtsprozente. Was übrig bleibt sind Reststoffe, in der Hauptsache Schlacke, die üblicherweise aufbereitet (die Metalle werden entfernt) und dann in einer nahegelegenen Deponie eingelagert wird.

Die Schlacke des ausländischen Abfalls verlässt die Schweiz jedoch wieder und belastet somit das Volumen der einheimischen Deponien nicht. Oder anders ausgedrückt – wir nutzen die Wertstoffe des Abfalls (Metalle und Energie) und «schicken» die Schlacke wieder zurück an den Absender.

Zusammenfassung

- Limeco versucht, ihre Anlagen so ökologisch und betriebswirtschaftlich wie möglich zu betreiben.
- Rund 94% des Abfalls stammt aus der Region.
- Ausländischer Abfall hilft, die systemrelevanten, vorgehaltenen Reserve-Kapazitäten zusätzlich zu nutzen.
- Ausländischer Abfall kann im Bedarfsfall sofort abbestellt werden und macht so die Reserve-Kapazitäten schnell verfügbar.

**«Wir dürfen den ausländischen Abfall
verwerten – d.h. Metalle und Energie daraus
gewinnen – ohne die dafür anfallenden
Rückstände bei uns zu deponieren.»**

⁶ Aktuell werden in der gesamten Schweiz 29 KVA betrieben.